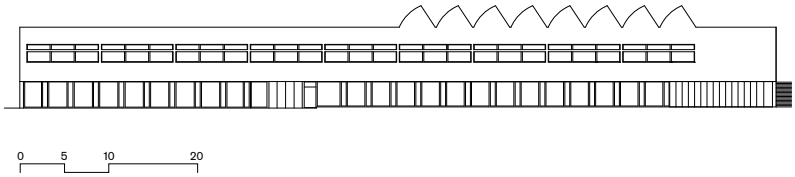
Kantonales Hochbauamt

Thurgau

Pädagogische Hochschule Thurgau Kreuzlingen

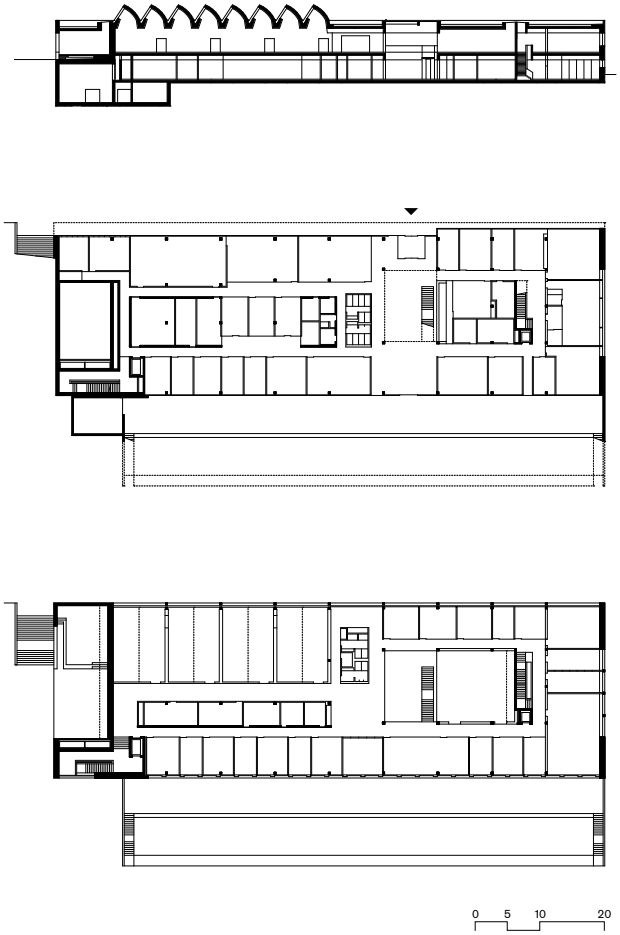
Erweiterungsbau Gebäude Z

Exposé 2022 | 28



Ein Leuchtturmprojekt für hochwertige Bildung und ökologisches Bauen

Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) in Kreuzlingen ist eine Erfolgsgeschichte. 2003 wurde sie als erste Hochschule des Kantons eröffnet. Seitdem hat sie sich als wichtiges Bildungszentrum etabliert und ist stetig gewachsen. Dieser Entwicklung wird der Erweiterungsbau gerecht. Das neue Gebäude Z nimmt eine Vorreiterrolle ein: Es besteht zu rund 80 Prozent aus Recyclingbeton. Damit setzt der Bau Massstäbe im ressourcenschonenden Bauen und schafft eine zeitgemässe Lernumgebung.



Anpassung an die aktuelle Lage

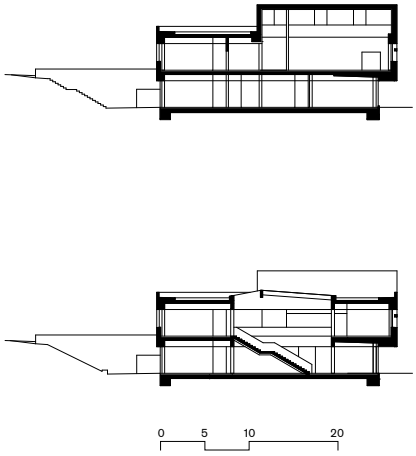
Seit rund 20 Jahren bietet die PHTG Studiengänge für die Ausbildung von Lehrpersonen aller Schulstufen. Darüber hinaus ist sie ein Kompetenzzentrum für die Weiterbildung und betreibt Forschung zu Fragen rund um Bildung.

In den vergangenen Jahren wurde das Angebot kontinuierlich ausgebaut; entsprechend wuchs auch die Zahl der Studierenden. Heute besuchen rund 800 künftige Lehrpersonen die Hochschule – die 2008 eingeweihten Neubauten waren lediglich für 350 Studierende angelegt. Um den gestiegenen Platzbedarf zu decken, mietete die Hochschule Räume hinzu und erstellte ein Provisorium auf dem Areal. Diese Zwischenlösungen konnten die Anforderungen des Betriebs langfristig nicht erfüllen.

Daneben wirkten sich Anpassungen im Lehrauftrag der PHTG auf die benötigte Infrastruktur aus: Die Voraussetzungen etwa für die Fächer Hauswirtschaft und Medienbildung waren unzureichend, um eine angemessene Ausbildung gewährleisten zu können.

Für eine räumliche Erweiterung sprach auch die enge Zusammenarbeit der PHTG mit der Pädagogischen Maturitätsschule (PMS) und der Kantonsschule Kreuzlingen (KSK). Die beiden Mittelschulen liegen in direkter Nachbarschaft zur PHTG und bilden mit ihr den «Campus Bildung Kreuzlingen». Dank der kurzen Distanzen auf dem Campus kann die Infrastruktur gemeinsam genutzt werden. So kam die Idee auf, den Kunstunterricht der PHTG und der PMS räumlich zusammenzufassen.

Ein ergänzender Bau auf dem Campus sollte die Situation klären. Den anonymen Projektwettbewerb gewann das Architekturbüro Beat Consoni, das bereits die zwei bestehenden Gebäude M und P der PHTG entworfen hatte. Damit waren die Weichen gestellt, eine städtebaulich und funktional überzeugende Lösung zu schaffen. Am 26. November 2017 unterstützten die Thurgauer Stimmberechtigten einen Kredit für den Erweiterungsbau der PHTG, das sogenannte Gebäude Z. Knapp ein Jahr später fand der Spatenstich statt und im Dezember 2020 war das Gebäude Z bezugsbereit.

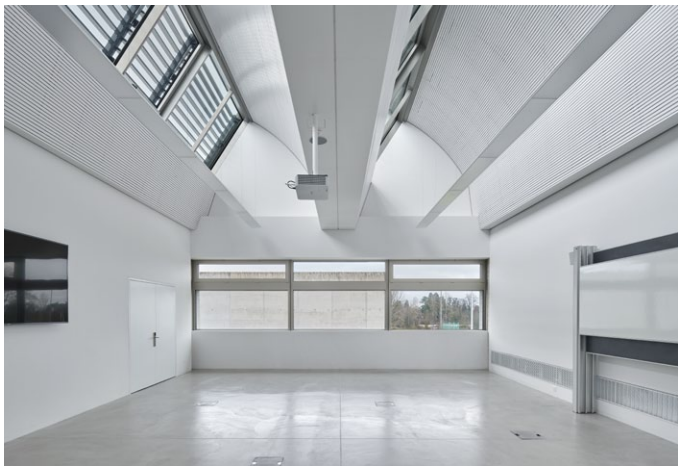


Das neue Herzstück des Campus

Der Erweiterungsbau der PHTG ist ein starkes Bindeglied zwischen den bestehenden Bauten. Das lang gestreckte Gebäude Z liegt an der Schulstrasse gegenüber dem Gebäude M. Auf der Stirnseite bildet der Neubau zusammen mit der Turnhalle und dem Primarschulhaus Schreiber einen gut proportionierten Aussenraum für den Pausenaufenthalt.

Der Baukörper nutzt die leicht abschüssige Topografie des Geländes, indem das untere der zwei Geschosse in den Moränenhang eingebaut wurde. Vom Standpunkt der Primarschule aus tritt der Erweiterungsbau nur als eingeschossiges Gebäude in Erscheinung. Durch diese geschickte Anordnung bleibt die freie Sicht vom See zur höher gelegenen Klosteranlage erhalten.

Die Platzierung des Erweiterungsbaus gibt der Schulstrasse neues Gewicht und stärkt die Folge der prägnanten Einzelbauten. Der Kubus führt die architektonische Auffassung der bestehenden Gebäude weiter. Ihnen gemeinsam sind markante bauliche Charakteristika wie die einfache Formgebung, die horizontale Betonung durch die Fensterbänder sowie in konstruktiver Hinsicht die Skelettbauweise. Auch die zurückhaltende Materialisierung in Beton sorgt dafür, dass sich der Erweiterungsbau harmonisch in das Ensemble einfügt. Der Sichtbeton zeigt durch die rohe, schmale Brettschalung eine feine waagrechte Struktur, die den Verlauf der Fensterflächen in Glas und Aluminium begleitet.



Fokus auf das Wesentliche

Der Erweiterungsbau setzt eine zentrale Achse auf dem Campus. Parallel zur Schulstrasse erstreckt sich das Gebäude Z über eine Länge von rund 85 Metern, wobei das Obergeschoss durchgängig auskragt. So bildet sich ein gedeckter Vorbereich, der zum Haupteingang führt. Über diesen betritt man das zweigeschossige Foyer, das einen Überblick über die räumliche Struktur des Gebäudes bietet.

Das dreibündige Grundrisskonzept verhilft zu einer zweckmässigen Raumaufteilung: Im Erdgeschoss reihen sich im inneren Bund Aufenthaltsflächen, Besprechungs- und Lagerräume sowie Sanitäranlagen. Zur Strasse hin liegen Büros sowie die Ausbildungsküche. Auf der entgegengesetzten Seite sind Räume für die Informatik, die Forschungsabteilung und ein Teil des Medienzentrums gruppiert. Dieser Trakt gibt den Blick frei auf einen windgeschützten, von einer bepflanzten Böschung gesäumten Hof, der über das Foyer zugänglich ist. Der Vorplatz bietet wertvollen Raum zum Lernen und Verweilen im Freien und wird aufgewertet durch die Skulpturengruppe des Künstlers Peter Kamm. Das Werk aus Sandstein, das als Siegerprojekt aus dem Kunst-und-Bau-Wettbewerb hervorging, komplementiert die Architektur wirkungsvoll.

Vom Foyer aus führt eine grosszügige Treppe ins Obergeschoss. Prägnant sind hier die quer zur Längsachse gestellten Säle an der nördlichen Ecke, die dem Unterricht im Bildnerischen Gestalten dienen. Oberlichter im Sheddach garantieren eine gleichmässige natürliche Beleuchtung, sodass optimale Bedingungen für die künstlerische Arbeit gegeben sind. Auf der anderen Seite des zentralen Lichthofs befinden sich das Rektorat und das Prorektorat sowie der Aufenthaltsraum für die Lehrpersonen; auf der Gebäudeseite Richtung Süden liegen die Büros der pädagogischen Weiterbildung und der Forschung.

Die innere Farbgebung in Weiss- und Grautönen ist dezent und lässt das einfallende Licht zur Geltung kommen. Die reduzierte Ausgestaltung setzt die plastischen Betonflächen umso stärker in Szene und betont die räumlichen Qualitäten: Die offenen, klaren Strukturen schaffen einen inspirierenden Bildungsort, der Konzentration und Entfaltung ermöglicht.

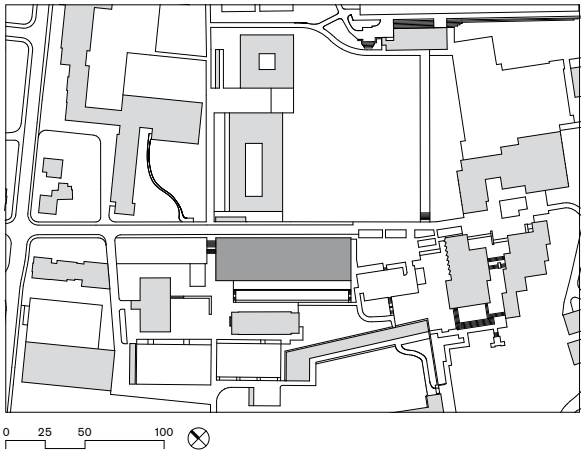
Schonendes Bauen dank Recyclingbeton

Der Baustoff Beton prägt das Erscheinungsbild des Erweiterungsbaus. Darüber hinaus trägt er auch in ökologischer Hinsicht zum Erfolg des Bauprojekts bei. Denn fast 80 Prozent des benötigten Betons wurden durch Recyclingbeton gedeckt. Dieser spezielle Rohstoff wird durch die Aufbereitung von Abbruchmaterial gewonnen. Lediglich für die weitgespannten Decken musste Beton aus neu abgebautem Kies eingesetzt werden, weil dessen Festigkeitseigenschaften eine schlankere Ausführung zuliessen und damit die Raumhöhe optimiert werden konnte. Durch den hohen Anteil an Recyclingbeton gelingt es, die Ökobilanz des Gebäudes massiv zu verbessern. Der Einsatz von wiederaufbereitetem Material schont die Kiesressourcen, reduziert Bauabfälle und schliesst Stoffkreisläufe.

Der Neubau erfüllt ausserdem höchste bautechnische Standards und ist Minergie-A-zertifiziert. Dieses Label fordert nicht nur eine effiziente Gebäudehülle, sondern auch eine spezifische Auswahl an Haustechnikkomponenten sowie eine Unterstützung mit Fernwärme und eine grossflächige Fotovoltaikanlage, die auf dem Dach des Erweiterungsbaus installiert wurde.

Der Erweiterungsbau der PHTG ist somit eine echte Investition in die Zukunft – er setzt ein Zeichen für eine ressourcenschonende Bauweise sowie für eine fundierte Schulbildung.

Bauherr	Staat Thurgau, vertreten durch das Kantonale Hochbauamt
Projektleitung	Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister Roland Ledergerber, Kantonsbaumeister Stellvertreter Philipp Leuzinger, Projektleiter
Architektur	Beat Consoni AG Architekt BSA SIA, St. Gallen
Bauleitung	Beat Consoni AG Architekt BSA SIA, St. Gallen
Bauingenieur	Conzett Bronzini Partner AG, Chur Bänziger Partner AG, St. Gallen
Elektroplanung	Lepcon GmbH, Goldach
HLKS-Planung	Amstein + Walthert AG, Frauenfeld
Bauphysik	Studer + Strauss AG, St. Gallen
Landschaftsarchitektur	Pauli | Stricker GmbH, St. Gallen
Kunst und Bau	Peter Kamm, St. Gallen (siehe Exposé 2022 | 28 – Kunst und Bau)
Besonderes	Baustoff zu ca. 80 % Recyclingbeton (siehe «Einsatz von Recyclingbeton im Hochbau», Studie im Auftrag des Kantonalen Hochbauamtes Thurgau, 2021)



Projektablauf	Machbarkeitsstudie	Februar	2012
	Architekturwettbewerb	September	2014
	Zustimmung Souverän Thurgau	November	2017
	Baubeginn	August	2018
	Fertigstellung	Dezember	2020

Baukosten	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	1'025'000.–
	Gebäudekosten	Fr.	20'845'000.–
	Betriebseinrichtungen	Fr.	265'000.–
	Umgebung	Fr.	1'105'000.–
	Baunebenkosten	Fr.	385'000.–
	Ausstattung	Fr.	145'000.–
	Bauabrechnung	Fr.	23'770'000.–

Projektdaten	Kubatur SIA 416		24'000 m^3
	Geschossfläche SIA 416		4'780 m^2
	Gebäudekosten (BKP 2/m^3 SIA 416)	Fr.	869.–/m^3
	Gebäudekosten (BKP 2/m^2 SIA 416)	Fr.	4'361.–/m^2

Energie: Minergie-A-Standard, Anschluss an Fernwärmenetz der Heizzentrale Campus Bildung Kreuzlingen
Fotovoltaikanlage: 105 kWp

Thurgau

Kantonales Hochbauamt
Verwaltungsgebäude Promenade
8510 Frauenfeld

T +41 58 345 64 25
F +41 58 345 64 30
www.hochbauamt.tg.ch

© 2022: Kantonales Hochbauamt Thurgau
Text: Miriam Waldvogel, Frauenfeld | Fotografien: Michael Egloff, Zürich
Luftaufnahme: Markus Oertly, PHTG | Pläne: Beat Consoni AG Architekt BSA SIA, St.Gallen
Gestaltung: Roman Strupler, Frauenfeld | Herstellung: medienwerkstatt ag, Sulgen